# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 28. 2. 2021

**über Jes 5, 1-7:**

**Liebe Gemeinde,**

ich **denke,**

eine **Liebeserklärung**

hört j**eder** gern.

Wenn dir ein a**nderer** sagt,

wie viel du ihm **bedeutest.**

Wie s**chön** du bist,

und dass du eine ganz besondere **Ausstrahlung** hast.

Dass du gut z**uhören** kannst

und immer wieder genau die **treffenden** Worte findest.

Dass man sich auf dich **verlassen** kann,

und dass du so eine **phantasievolle**

und **lebendige** Art hast.

Ja, dass es einfach richtig **gut i**st,

mit dir **zusammen** zu sein.

Eine **Liebeserklärung** -

am **Anfang** einer Freundschaft,

am **Start** einer Ehe,

oder auch wenn man schon **viele** Jahre

miteinander **unterwegs** war -

absolut **schön,**

wenn man so was zu **hören**

oder in einem **Brief**

zu l**esen** bekommt.

**Manche,**

die ganz **begabt** sind,

schreiben im Schwung ihrer **Gefühle**

für den **anderen**

sogar einmal ein **Liebeslied.**

So ein **Lied**

wird **heute** gesungen.

**Heute** heißt:

auf dem **Fest,**

das in Israel **gefeiert** wird.

Das **Laubhüttenfest.**

Abschluss der **Ernte,**

vor allem der **Weinernte.**

Eine ganze **Woche**

wohnen die Menschen nicht in ihren **Häusern**,

sondern in **Laubhütten.**

Die Hütten flechten sie aus **Ästen.**

Sie stellen sie auf den P**lätzen** der Stadt,

in den **Höfen**

und auf den flachen **Dächern** der Häuser auf.

Am Anfang und am **Ende** der Festwoche

wird ein **Gottesdienst** gefeiert.

Dazwischen **tanzen**, singen, essen und trinken

die Einwohner von **Jerusalem**

und alle, die zum **Fes**t gekommen sind.

Heute hören alle **gespannt** zu.

Denn ein **wortgewandte**r Mann tritt auf:

**Jesaja** heißt er.

Er hält eine kleine **Harfe** in den Händen.

Und er **beginnt:**

*„Wohlan, ich will ein* ***Lied*** *singen*

*von meinem* ***Freund***

*und seinem* ***Weinberg:“***

Sofort ist jedem **klar:**

Hier geht es um die **Liebesgeschichte**

zwischen **Gott**

und seinem **Volk.**

Der „***Weinberg****“*

ist in Israel zunächst ein **Bild**

für ein begehrtes **Mädchen.**

So wie bei **uns** vielleicht jemand sagt:

*„Meine* ***Rose!“***

Aber dann wurde es zum Sinnbild für das gesamte **Volk**,

das in **Gottes** Augen

**liebenswer**t

und **kostbar** ist.

Der Sänger singt **weiter:**

*„Mein Freund hatte einen* ***Weinberg***

*auf einer* ***fruchtbaren*** *Anhöhe.*

*Er* ***grub*** *ihn um,*

*entfernte die* ***Steine***

*und pflanzte edle* ***Weinstöcke.***

*Er errichtete einen* ***Turm*** *in seiner Mitte*

*und baute eine* ***Kelter ...“***

Was ist das für eine **Strophe?**

**Umgraben,**

**Steine** entfernen,

**aufbauen …?**

Ein **Liebeslied,**

das von **Arbeit** singt?!

Aber gehört zu einer **Liebe,**

zu einer **Freundschaft,**

einer **Ehe**

nicht auch eine gehörige Portion **Arbeit?**

**Geduld** haben

und **aushalten,**

wenn´s mal **nicht** so läuft.

**Zuhören**

und **miteinander** reden,

auch über **Themen,**

die **schwierig** sind.

S**ehen** können,

wo der andere meine **Hilfe** braucht,

und dann **Einsatz** zeigen.

Einander **vergeben** können.

O.k. – so viel investiert **Gott** für den Weinberg,

also für die **Beziehung** zu uns?

Den **Zuhörern** geht das runter

wie **Öl.**

Doch plötzlich **wechselt** die Tonart.

Das fröhliche **Dur**

wird zum schwermütigen **Moll.**

Und der **Sänger** fährt fort:

*„Mein Freund* ***wartete*** *darauf,*

*dass der Weinberg* ***gute*** *Trauben brächte, -*

*aber er brachte* ***saure.***

*Nun, ich will euch* ***sagen,***

*was ich mit meinem Weinberg* ***tun*** *will:*

***Einstürze****n will ich seine Mauer,*

*dass er* ***zertreten*** *wird.*

***Verwildert*** *soll er liegen.*

*Dornen und* ***Disteln*** *sollen wuchern.*

***Israel*** *ist Gottes Weinberg,*

*seine* ***Pflanzung,***

*an der sein* ***Herz*** *hing.*

*Er wartete auf* ***Rechtsspruch,***

*und* ***siehe*** *da:*

***Rechtsbruch!***

*Er wartete auf* ***Gerechtigkeit,***

*und* ***siehe*** *da:*

*Geschrei über* ***Schlechtigkeit!“***

**(Jesaja, Kp. 5)**

Hier schauen wir in das **verwundete** Herz

eines **Liebhabers,**

der zutiefst **enttäuscht** worden ist.

Die **Bibel** sagt:

*„Hier* ***schaut*** *ihr*

*in* ***Gottes*** *Herz!“*

Gott hat sich **abgearbeitet** an seinem Volk.

Gott war **da,**

als sie seine **Hilfe** brauchten.

Er hat dafür **gesorgt,**

dass sie **glückliche** und erfüllte Zeiten

**erleben** durften.

Er hat manches **geschluckt**

und war **geduldig,**

wenn sein Volk sich **wenig** um ihn gekümmert hat.

Aber j**etzt**

ist der Bogen **überspannt.**

Keine **Beziehung,**

keine **Ehe,**

keine **Freundschaft**

hält das auf **Dauer** aus**,**

wenn vom anderen einfach keine **Resonanz** kommt.

Wenn die **Liebe**

nicht **beantwortet** wird.

Wenn der Partner **imme**r und immer wieder

nur seine **eigenen** Wege geht.

Gott ist **verletzt**

und er ist **zornig.**

Ist er das **echt?**

Viele haben damit heute ein **Problem –**

mit dieser **Vorstellung:**

Gott zeigt **Gefühle.**

Gott lässt sich so **intensiv** auf uns ein.

In einer theologischen **Zeitschrift**

**las** ich vor kurzem:

*Was* ***Gott*** *betrifft,*

*stecken wir heute in einer „****Ratlosigkeit“.***

*Uns „gehen die* ***Worte*** *und Gründe aus,*

*um Gott mit einem* ***Geschehen***

*in* ***Verbindung*** *zu bringen,*

*das sich in der* ***Welt*** *ereignet.“*

*„Gott* ***nimmt*** *uns nichts ab.*

*Gott* ***bewirkt*** *nichts.“*

*Wir müssen* ***ohne*** *ihn zurechtkommen.*

*Er ist noch i****rgendwie*** *da,*

*aber wir stehen zu ihm in einer „****Fernbeziehung.“***

**Zurecht** schreibt der Autor,

ein **Theologie**-Professor,

in seinem **Artikel:**

*„Diese Auskunft erscheint auf den* ***ersten*** *Blick*

*recht* ***trostlos.“***

Nicht nur auf den **ersten** Blick

würde ich **sagen.**

So ein **Gottes-Bild**

ist durch und **durch**

**trostlos.**

Ich **kenne**

die **Zweifel** und die Fragen,

wenn s**chwierige** Dinge passieren:

***„Wo*** *ist jetzt Gott?!“*

Aber **ich f**ür meinen Teil

gehe **mit** diesen Fragen

**zu** Gott.

Ich lege sie **ihm** im Gebet hin

und **vertraue** darauf,

dass er sie **hört.**

Ich will mich – mit meinen **Fragen –**

weiterhin f**esthalten**

an **dem** Gott,

wie ihn mir die **Bibel** auf jeder Seite beschreibt:

Ein **Gott,**

der voller **Aktivität**

und **Lebendigkeit** ist.

Ein **Gott,**

der eine **Nah-Beziehung** zu mir will.

Dem eine **Fernbeziehung**

nie **genügen** würde,

weil ich ihm dazu viel zu **wichtig** bin.

Ich halte **fest** an dem Gott,

der **eingreift** und die Dinge bewegt

und **der,**

wie **Bonhoeffer** sagt:

*„auf verantwortliche* ***Taten***

***wartet***

*und* ***antwortet.“***

Freilich – damit **riskiere** ich,

dass Gott mir vielleicht einmal **näher** rückt,

als mir **lieb** ist.

So wie er dem Volk **Israel**

mit dem **Weinberg-**Lied

**nahe** gerückt ist.

Ich **riskiere,**

dass Gott auch **mich**

hart **konfrontiert**

mit **meinen** Fehlern.

**Jesus** wird einmal gefragt:

*„Kannst du kurz* ***zusammenfassen,***

*was Gott von uns* ***will?“***

Und Jesus **antwortet:**

*„Du sollst* ***Gott***

***lieben,***

*aus deinem* ***Innersten,***

*aus deinem H****erzen*** *heraus.*

*Und du sollst deine* ***Mitmenschen***

***lieben –***

*nicht* ***weniger,***

*als du dich* ***selber*** *liebst.“*

Wenn ich das jetzt auf **mich** anwende,

dann stelle ich **fest:**

*„Habe ich* ***nicht*** *gemacht.*

*Ich* ***versteh,***

*dass die Welt ein ganz* ***anderer*** *Ort wäre,*

*wenn wir so* ***leben*** *würden.*

*Aber ich* ***kann*** *das nicht.*

*Ich* ***schaff*** *das nicht.*

*Mein eigenes* ***Ego***

*ist da viel zu* ***groß.***

*Das kommt mir immer wieder* ***quer.***

*Nein, ich bin nicht der* ***Partner****, Gott,*

*den du dir* ***wünschst!“***

Das **Weinberglied** endet

mit dem **Zerbruch.**

Eine Beziehung ist **gescheitert.**

Ist es also t**atsächlich** so,

wie der **Theologie-Professor** geschrieben hat:

Gott hat sich von uns **zurückgezogen?**

Er ist für unsere **Gebete**

**unerreichbar** geworden?

Und Gott hat den **Schutz** um den Weinberg,

also um unser **Leben,**

**weggenommen?**

Jetzt sind wir den **Kräften,**

die uns **verwildern,**

**ausgeliefert?**

Und jetzt gibt es **keinen** mehr,

der mich wirklich **halten** könnte,

wenn ich mit **meiner** Stärke

am **Ende** bin?

Wir stehen am Anfang der **Passionszeit.**

Und **Passion**

bedeutet **zweierlei:**

Es bedeutet **Leiden.**

Und es bedeutet **Leidenschaft.**

(So gibt´s z.B. p**assionierte** – leidenschaftliche -

**Motorradfahrer.)**

Die **Bibel s**agt:

**Beides** gehört zu unserer Beziehung mit Gott.

Wir haben die **Macht,**

Gott **Leiden** zuzufügen.

So wie in jeder echten **Freundschaft**

einer den **anderen**

tief **treffen** kann.

Wer **liebt,**

ist **verwundbar.**

Gott l**eidet** daran,

dass wir nicht so **sind,**

wie wir sein **sollten.**

**Aber -**

und das ist der **Kernpunkt**

unseres **christlichen** Glaubens:

Gottes **Leidenschaft** uns gegenüber

**überwiegt** seinen Schmerz

und seinen **Zorn.**

Gott **liebt** uns,

**obwohl** wir so sind,

wie wir **sind.**

Und Gott lässt sich da durch n**ichts** und niemand

**drausbringen.**

*„Die Liebe e****rträgt*** *alles“,*

schreibt **Paulus** einmal.

Für **menschliche** Freundschaft

stimmt das **nicht,**

aber bei G**ott**

**stimmt** es.

*„Die Liebe e****rträgt*** *alles“,*

Und so dürfen wir **gewiss** sein:

Gott **hält** zu uns.

Gott **bleibt** bei uns.

Gott hat **Freude** an der Gemeinschaft mit uns.

Und das gilt für jeden **Tag,**

den wir hier **verbringen,**

und darüber **hinaus.**

Das **Weinberglied,**

das **Jesaja** damals beim Fest angestimmt hat,

sollte bei seinen Zuhörern etwas **bewirken:**

Sie sollten **aufgerüttel**t werden

aus ihrer **Selbstsicherheit**

und **sagen:**

*„Ja, so* ***ist*** *es.*

*Gott, du hast dich um uns* ***bemüht,***

*und wir haben nicht* ***reagiert.***

*Wir haben F****ehler*** *gemacht.*

*Das tut uns* ***leid!“***

Für jede **Freundschaft**

ist das die unerlässliche **Basis:**

**Ehrlichkeit.**

Und das **erwartet** Gott von uns:

Dass wir unser **Versagen** und unsere Fehler

nicht **schönreden**.

*„Und v****ergib*** *uns unsere Schuld“,*

heißt es im **Vaterunser.**

Das ist keine Bitte, die uns **erniedrigt.**

So spricht der **Mensch,**

der den **Mut** hat,

sich seinen Versäumnissen zu **stellen.**

So spricht der **Mensch,**

der darauf **vertraut,**

dass er sich Gottes **Liebe**

nicht **verdienen** muss.

*„****Vergib*** *mir, Gott …“,*

Wenn ich das s**agen** kann,

dann werde ich immer deutlicher **empfinden:**

*„Es ist nicht* ***selbstverständlich,***

*dass Gott mir die* ***Treue*** *hält.*

*Was für ein* ***Geschenk,***

*dass gerade* ***ich***

*für Gott so* ***liebenswert***

*und* ***kostbar*** *bin!“*

Amen.